

KONZEPT

Das denkmalgeschützte Tanzhaus wird zu einem multifunktionalen Zentrum für Kultur, Bildung und Gastronomie entwickelt. Insbesondere die geschichtliche und städtebauliche Bedeutung des Tanzhauses trägt dazu bei einen unverwechselbaren und charaktervollen Ort zu generieren, welcher bereits in der Wahrnehmung der Bürger von Donauwörth ist. Die optimale Integration der gewünschten Nutzungen sowie der notwendigen energetischen, brandschutztechnischen und konstruktiven Eingriffe erfolgt unter Wahrung der wesentlichen denkmalpflegerischen Belange. Die vorgeschlagene konzeptionelle Entwicklung des Tanzhauses sieht von der Bausubstanz sowie die vorhandenen historisch wichtigen Elemente, wie den Tanzsaal zu respektieren und die Kubatur als einen besonderen Ort der Geschichte von Donauwörth wieder zu machen. Alle Funktionen werden in die vorhandene Bausubstanz integriert. Auf ergänzende Neubauten und Erweiterungen wird verzichtet, um das historische Erscheinende vor allem in seiner Außenwahrnehmung nicht zu verändern. Lediglich der Antriebsgang zur Reichstraße wird für eine bessere Wahrnehmung im Außenraum durch stützende Gestaltungsmaßnahmen verbessert. Im Inneren werden die baulichen Veränderungen auf das notwendige Maß beschränkt, welches zur Realisierung der unterschiedlichen Nutzungen unabdingbar ist. Insbesondere die größeren Funktionseinheiten wie die Bibliothek erfordern ein Zusammenfassen vorhandener Raumstrukturen. Die bauliche Substanz des Tanzhauses wird unter denkmalpflegerischen Aspekten sanfter und weitestgehend erhalten. Historische Spuren, Bauteile und Konstruktionselemente werden bewusst integriert und tragen dazu bei den einmaligen Charakter der einzelnen Nutzungsbereiche in ihrer Ganzheit zu bewahren. Neue Ergänzungen wie Erschließungsbereiche mit Treppen und Aufzügen sowie sonstige Wandscheiben und Einbauten werden in hellen, fast weißen, Oberflächen ausgeblendet. Der geringe Absorptionsgrad der hellen Oberflächen fördert die natürliche Tageslichtausbeute und unterstreicht den einladenden Charakter des Ortes. Die neuen Oberflächen verhalten sich neutral, ähnlich einer Leinwand, zur vorhandenen Bausubstanz und geben dieser Raum zur Selbstreflexion. Die gewählte Trennung zwischen Alt und Neu verbindet den historischen Ort mit der neuen Nutzung ohne die Lesbarkeit der beiden grundverschiedenen Entstehungsprägen zu verwischen.

INNERE STRUKTUR

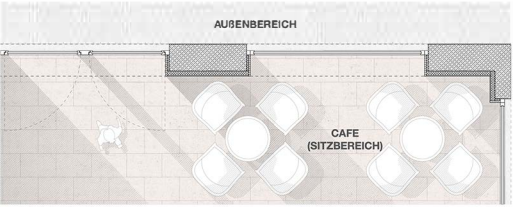
Mit seinem vorgelagerten Platz zur Reichstraße, der von dem neuen Café bespielt wird, bildet das Tanzhaus einen neuen Auftakt. Von dort gelangt der Besucher in den großzügigen Bereich des Hauses. Der in Eingangsphase verleierte Informationsbereich dient dem Betrieb der Tourist-Info sowie dem Kulturbüro und ist, auf Grund seiner gut auffindbaren Lage, zentrale Anlaufstelle und Information zugleich. Im Erdgeschoss wird zudem der neue Gastronomiebereich, die Arbeitsplätze der Tourist-Info sowie des Kulturbüros, aber auch die Leitung der Bibliothek organisiert. Des Weiteren werden hier Garderoben, Sanitärbereiche für Gäste des Restaurants sowie Besucher integriert. Von der repräsentativen Treppe im Erdgeschoss gelangt der Besucher zum großzügigen Foyerbereich des Veranstaltungssaal im ersten Obergeschoss. Am Foyer sind in direkter Nähe die Garderobe, Toiletten sowie der Ausgabebereich der Küche organisiert. Der historisch bedeutsame Tanzsaal, mit seiner Treppe und der Empore wird lediglich mit behutsamen Eingriffen in ein modernes, architektonisches Gewand gehüllt. Dies beinhaltet das Behalten der vorhandenen Holzelemente und das Austauschen der Decke durch eine neue akustisch wirksame Plasterdecke, welche die Beleuchtung, sowie die Bühnentechnik beinhaltet. Darüber hinaus wird die von einem externen Caterer betriebene Küche, aber auch die Räume des Backstage-Bereiches in die vorhandene Struktur integriert. Diese können über den neu positionierten Lastenaufzug von der Mangoldstraße direkt angelandet werden. Im zweiten Obergeschoss werden die weiteren Räume des Backstage-Bereiches wie Garderoben, Masken und WC's fortgeführt. Ausserdem zentral gelegene Regium wird von der Bibliothek organisiert. Von einem großzügigen Ankommen-Bereich, den auch der Click & Collect-Bereich vorgeschaltet ist, gelangt der Besucher zum zentral gelegenen Servicepoint mit Lesebereich. Von dort wird der Nutzer in den Bibliotheksbereich geleitet. Die Nutzerflächen der Erwachsenen mit ihren Medien- und Loungebereichen verteilen sich in ersten Dachgeschoss und denen der Kinder und Jugendlichen im zweiten Dachgeschoss. Diese Einheiten dienen den unterschiedlichen Sammlungen. In Nischen werden Orte zum ruhigen Lesen, Recherchieren und Spielen gestaltet. Das komplette Dachgeschoss der neuen Bibliothek wird durch bewusste Einschnitte in den Geschossen als zusammenhängender Bereich organisiert, welcher durch die Konstruktion des Dachstuhls geprägt ist. Die neuen Fensteröffnungen im Dachstuhl versorgen diese Bereiche mit Tageslicht und unterstreichen den Charakter der Dachkonstruktion. Im ersten Untergeschoss sind die neuen barrierefreien Stellplätze sowie die 40 gefördernten Fahrradstellplätze organisiert. Diese sind von der Rostgasse einsehbar. Aber auch eine öffentliche Toilette, Räume für Technik und der Bereich für die Müllentsorgung finden dort Platz. Das zweite Untergeschoss beinhaltet Lagermöglichkeiten für Printmedien der Tourist-Info und Kulturbüro, Depot- und Magazinräume der Bibliothek, sowie weitere Lager- und Technikräume.

BRANDSCHUTZ

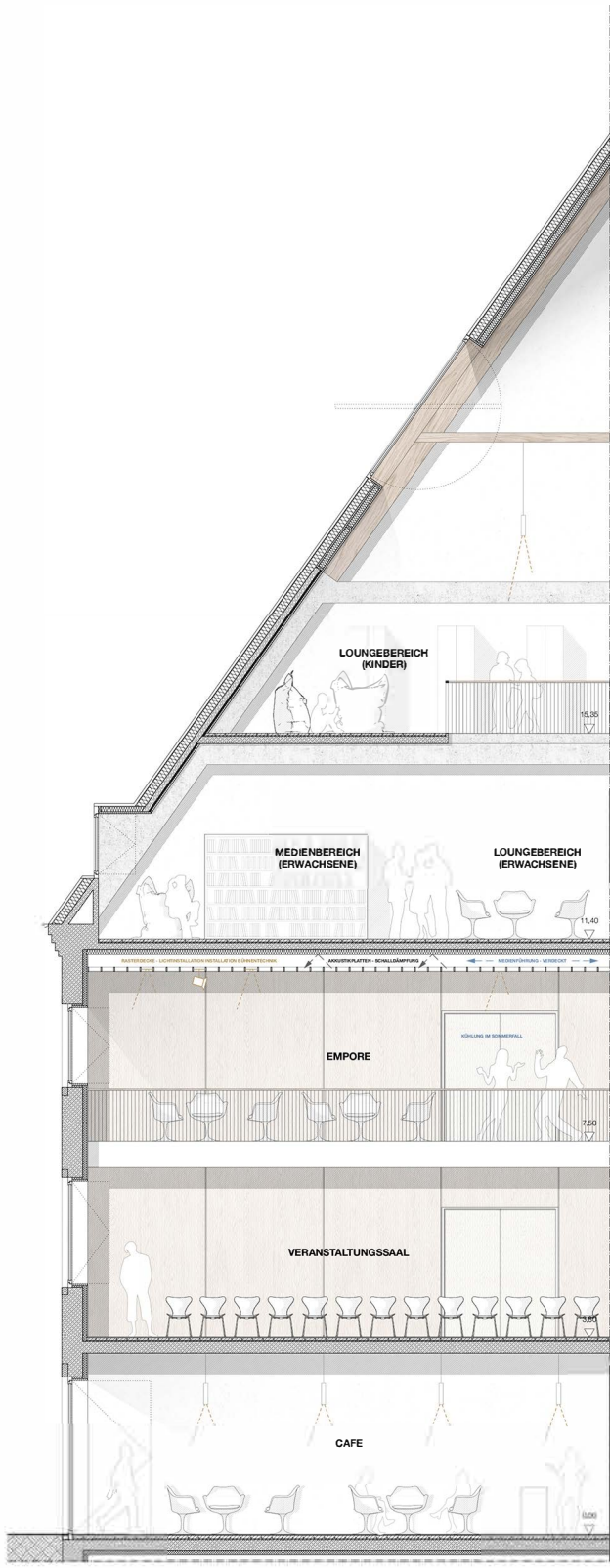
Zur Sicherstellung des Brandschutzes werden die bestehenden Treppenhäuser auf die aktuellen Anforderungen angepasst. Des Weiteren werden repräsentative Treppen ebenfalls als Fluchttreppenhäuser mit notwendigen Brandschutzvorkehrungen ausgebaut. Es wurde darauf geachtet, dass aus allen Bereichen die brandschutztechnischen Anforderungen nach zwei baulichen Rettungswegen eingehalten werden. Zudem werden die zulässigen maximalen Fluchtwegslängen unterschritten. Besonders Augenmerk wurde auf den Veranstaltungssaal gelegt, der durch eine klare Wegführung und ausreichend Fluchtweg eine unkomplizierte Evakuierung im Brandfall gewährleistet.

KOSTENEFFIZIENZ

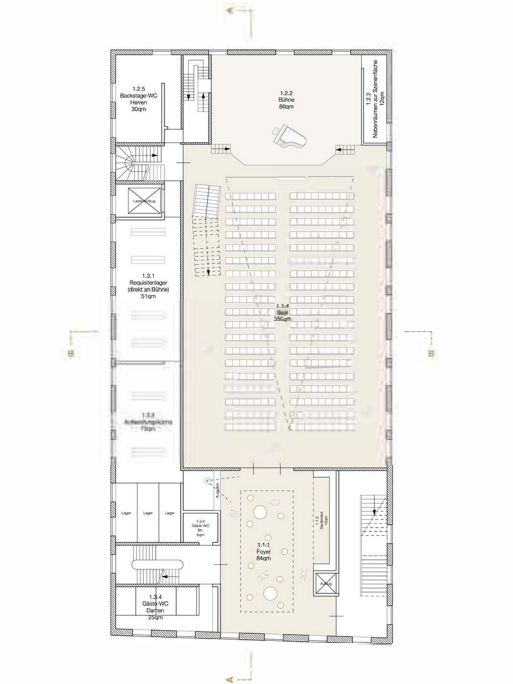
Die klare Trennung der Funktionseinheiten erlaubt den unabhängigsten und parallelen Betrieb verschiedener Bereiche. Dies führt zum einen zu einer optimalen Ausnutzung der Flächenkapazitäten und zum anderen zu einer Entkopplung der Funktionen im Sinne des Energiebedarfs. Kurze Wege innerhalb der Funktionsbereiche erlauben einen effizienten Personaleinsatz. Die technische Ausstattung erfolgt nach dem notwendigen Bedarf und nicht dem technisch Möglichen. Das vorgeschlagene Low-Tech-Prinzip zielt nicht auf eine einfache Wartung und somit geringen Lebenszykluskosten ab. Alle Bereiche erhalten daher eine hohe Tageslichtversorgung und können natürlich aber auch maschinell be- und entlüftet werden. Die notwendigen Technikräume sind in den Untergeschossen vorgesehen. Durch eine enge Abstimmung mit Brandschutz und Feuerwehr wird ein effizientes und wirtschaftliches Brandschutzkonzept erarbeitet, welches sowohl den denkmalpflegerischen als auch den ökonomischen Anforderungen gerecht wird. Es werden ausschließlich langlebige und robuste Materialien gewählt, welche durch einen geringen Wartungs- und Pflegeaufwand gekennzeichnet sind. Zudem wird auf Vorwandstoffe verzichtet, welche nicht oder nur aufwendig zu reponieren sind. Die Auswahl der Materialien und Oberflächen erfolgt in enger Abstimmung mit wahren Nutzern und Denkmalschutzbehörden.



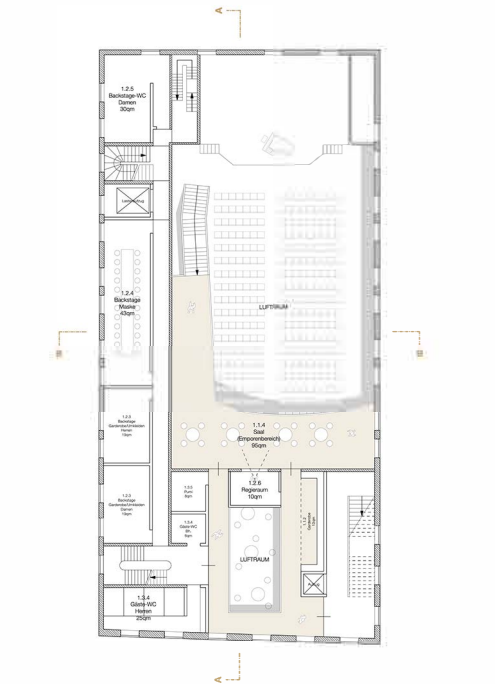
DETAIL-GRUNDRISS 1:50



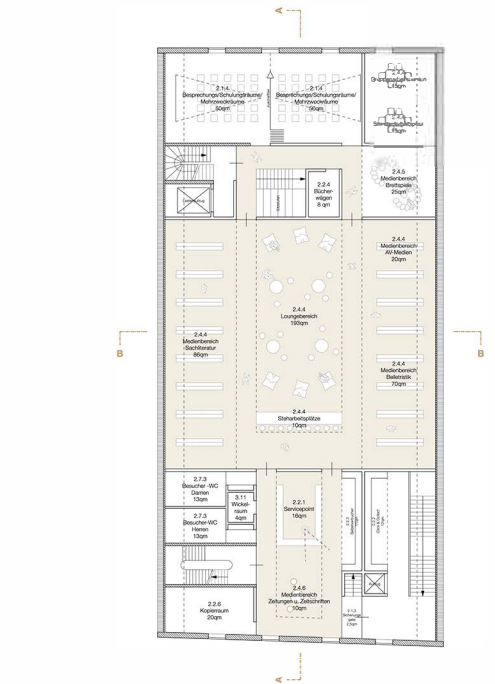
DETAIL-SCHNITTANSICHT 1:50



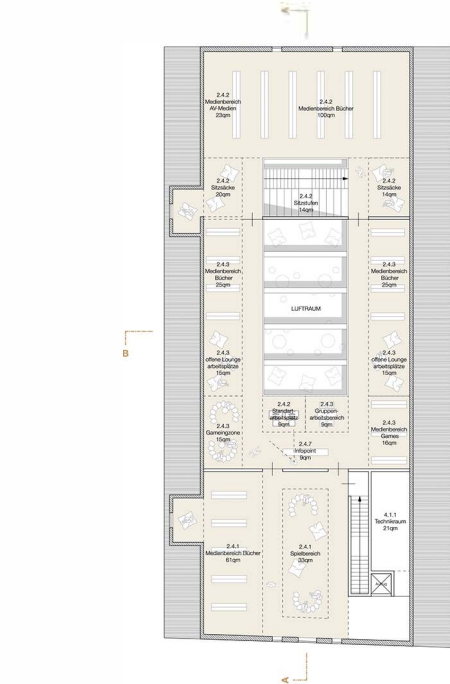
1. OBERGESCHOSS 1:200



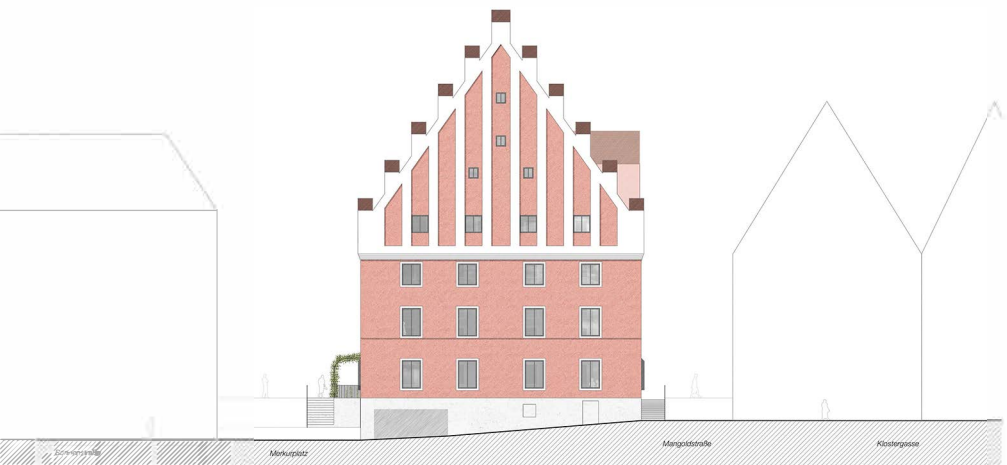
2. OBERGESCHOSS 1:200



1. DACHGESCHOSS 1:200



2. DACHGESCHOSS 1:200



ANSICHT OST 1:200



ANSICHT NORD 1:200